

Projektbeschreibung „Bildungstreff“



Ausgangslage

Der Verein „Ich bin aktiv – Lebensbegleitung von Menschen mit Behinderung“ trägt zur Förderung der gleichberechtigten Teilhabe von Menschen mit Lernbehinderung (z.B. Trisomie 21, Autismus etc.) an alltäglichen Lebens- sowie Gesellschaftsfeldern bei und steht für eine Gemeinschaft ohne Berührungängste. Das Ziel des Vereins ist, diese Menschen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung professionell zu begleiten, um sie im Sinne der Förderung eines gleichberechtigten, selbstständigen Lebens „fit for life“ zu machen. „Ich bin aktiv“ bietet daher umfassende, kompetente und flexible Begleitung in Bezug auf die Lebensgestaltung von Menschen mit Lernbehinderung für die Bereiche Wohnen, Arbeit, Freizeit und Bildung.

Die Erfahrungen des Vereins zeigen deutlich, dass Menschen mit Lernbehinderung im Bildungsbereich weniger Chancengleichheit erfahren als Menschen ohne Behinderung. Die Schulpflicht endet mit dem 15. Lebensjahr, die Kapazitäten für weiterbildende Angebote sind sowohl seitens der AnbieterInnen als auch der NutzerInnen sehr ausbaufähig. Vor allem berufliche Weiterbildungsmöglichkeiten und universitäre Laufbahnen (wie es sie im Ausland als Peerassistentinnen bereits gibt) sind für Menschen mit Lernschwierigkeiten nicht leicht zu realisieren. Die Konsequenz daraus ist, dass Menschen mit Lernbehinderung oftmals über *nicht genug* alltagsrelevantes Wissen verfügen, weil sie innerhalb unserer Gesellschaft nicht die Chance bekommen, sich ihren Bedürfnissen gerecht weiterzubilden. Dies führt in weiterer Folge dazu, dass sie alltägliche Themen, die für sie von lebensbezogener Relevanz sind, nicht ausreichend nachvollziehen können. Ein Beispiel dafür sind der Ablauf und die Hintergründe einer politischen Wahl. In der Auseinandersetzung mit diesem Thema stellte sich deutlich heraus, dass es sehr wohl für Menschen mit Lernbehinderung wichtig ist, denn sie verstehen sich selbst als gleichberechtigte WählerInnen, können aber die Abläufe nicht in befriedigender Weise erfassen, wie dies eigentlich in der UN Konvention vorgesehen ist. Mit unserem Bildungsprojekt wollen wir diese Lücke schließen, indem wir für junge Menschen ein innovatives Weiterbildungsmodell schaffen, welches in einer Zusammenarbeit zwischen unserer NPO und einer hoch qualifizierten Bildungsanstalt stattfindet.

Projektidee

Der „Bildungstreff“ bedeutet die gemeinsame Erarbeitung eines vorab klar definierten Themas in einem inklusiven Rahmen. Studierende einer mit unserem Verein kooperierenden Bildungsanstalt bereiten dieses in leicht verständlich, greifbar sowie in einer praxisnahen Art vor und vermitteln es den teilnehmenden Personen mit Lernbehinderung. Die Studierenden sind zudem TeilnehmerInnen einer bestimmten Lehrveranstaltung an der Bildungsanstalt, die inhaltlich das für den Bildungstreff ausgewählte Thema beleuchtet. Daher bekommen die Studierenden in ihrer Vorbereitung fachliche Unterstützung durch die Lehrveranstaltungsleitung und pädagogische Inputs von Seiten des Vereins. Beim Bildungstreff selbst übernehmen sie dann die Rolle von Lehrenden und „unterrichten“ die

Verein „Ich bin aktiv – Lebensbegleitung von Menschen mit Behinderung“

Nordbahnstraße 26, 1020 Wien / Mail: office@ich-bin-aktiv.at

TeilnehmerInnen mit Lernbehinderung weitgehend selbständig in einem besonders interaktiven Format. Derzeit wird das Projekt mit der Wirtschaftsuniversität Wien (WU) durchgeführt.

Mit unserem Projekt leisten wir einen innovativen, praxisbezogenen Beitrag zu dieser gesellschaftlich sehr aktuellen Problematik. Wir schaffen eine Bildungsmöglichkeit, durch welche Menschen mit Behinderung themenspezifisch gestaltete Weiterbildung erlangen. Dabei sollen Themen mit lebensrelevanten Bezügen wie: „Wie funktioniert eine Wahl“, „Was bedeutet für mich sauberes Wasser?“, „Wie kann man Abfall vermeiden?“ erarbeitet werden. Im sogenannten „Bildungstreff“ werden die ausgearbeiteten Inhalte meist in 1:1 Begleitung von den Studierenden für die jungen Menschen mit Lernbehinderung gestaltet. Somit treffen Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen und begrenzten Chancen am Arbeitsmarkt auf Studierende, die dafür wesentlich mehr Chancen haben. In einem sehr individualisiert gestalteten Bildungsprozess begegnen sich Menschen aus unterschiedlichen Lebensbereichen, mit unterschiedlichen Chancen und gewinnen dabei Erfahrungen von gegenseitiger Akzeptanz. Sie erweitern ihr autonomes Handeln, stärken ihr Bewusstsein für Respekt und gemeinsame Gestaltungsmöglichkeiten.

Aufgrund der Art und Weise des Projektes spielen sich die Lernprozesse in sehr individualisierter Form ab. Durch diese Weiterbildungsmöglichkeit kann Inklusion der einzelnen Personen erzielt werden, ebenso erweitert sich sukzessive die Kompetenz für autonomes Bewusstsein als Mitglieder der Gesellschaft. Durch die Begegnungen werden demzufolge Barrieren im Kopf abgebaut, sowie soziale Teilhabe geschaffen.

Es wird mittels Fragebogen in bildhafter Form und leichter Sprache für die Menschen mit Lernbehinderung jeweils am Ende des 1. und 2. Semesters erfasst, welche Veränderungen im Zugang zu den Themen sattfinden konnten, aber auch mit spezifischen Fragestellungen an die Beteiligten der WU wird festgestellt, ob und welche Veränderungen im Zugang und in der Auseinandersetzung mit Menschen mit Lernbehinderung ermöglicht wurden.

Meilensteine

Für die ersten Begegnungen zwischen Studierenden und Menschen mit Behinderung finden im Monatszyklus Auftakttreffen statt. Es geht dabei um gegenseitiges Kennenlernen und das Einschätzen der Möglichkeiten in gezielten Spielen und Darbietungen sowie um das Schaffen eines positiven, barrierefreien Klimas.

Darauf folgen persönliche Treffen der Studierenden, Lehrenden und Mitarbeitern unseres Vereines, zur Ausarbeitung und zum Sammeln von Ideen für eine möglichst niederschwellige Präsentation dieser Themen. Dabei müssen sich die Studierenden in die Situation der Menschen mit Behinderung hineinversetzen und so manches Denkmuster bezüglich Lernen verändern. Demzufolge wird das Bewusstsein für unterschiedliche Lebenssituationen gestärkt.

Beim Bildungstreff übernehmen die Studierenden die Rolle der Leitungsfunktion, indem sie in einem 1:1 Setting den Jugendlichen diese Themen näher bringen. Wichtig zu erwähnen ist hier auch die Heterogenität dieser Lerngruppe. Daraus ergeben sich wichtige, positive Inputs, die zum gegenseitigen Verstehen beitragen und das gemeinsame Gestalten erlauben. Zudem werden Studierende ebenfalls mit unterschiedlichen Problemlagen konfrontiert, welche aus dieser Situation heraus entstehen können.

Das Projekt befindet sich derzeit (2019) in dieser beschriebenen Phase und wird in diesem Setting von beiden Teilen sehr gut angenommen.



Soziale Innovation

Die innovative Idee des Projektes ist es, ein Bildungsprojekt zu schaffen, welches junge Menschen verbindet, die vollkommen unterschiedliche gesellschaftliche Chancen haben, besonders in Bezug auf Bildung. Das Projekt bringt Studierende und Menschen mit Lernbehinderung zusammen und gibt ihnen die Möglichkeit ihre gegenseitigen Grenzen zu erkennen. Neben den Studierenden, die unmittelbar an dem Projekt beteiligt sind, bietet dieses auch für jene, welche nicht unmittelbar involviert sind eine interessante Erfahrung. Unser Projekt findet direkt am Unicampus der Wirtschaftsuniversität Wien statt, sorgt durch die Präsenz von Menschen mit Behinderung auf dem Campus für Überraschung und hilft auch dadurch bestimmte Barrieren und Denkmuster aufzuheben. Die Tatsache, dass Menschen mit Lernbehinderung auf einem Unicampus präsent sind, ist an sich schon außergewöhnlich, macht dieses Projekt um eine inklusive Facette reicher und bringt die anfänglich diskutierte Problemstellung auf den Punkt. Auch das Lehrpersonal, welches mit den Studierenden zusammenarbeitet und mit welchen diese im Rahmen der Lehrveranstaltung das Projekt durchführen, wird dazu angeregt, Denkmuster zu durchbrechen und sich mit Herausforderungen auseinanderzusetzen, welche nicht einem universitären Alltag gleichzusetzen sind. Die pädagogische Herangehensweise wird durch dieses Projekt durchbrochen und neue Strategien für eine bedürfnisorientierte Bildung und Didaktik müssen geschaffen werden. Nicht zuletzt stellt dieses Projekt für die jungen Menschen mit Lernbehinderung ebenfalls eine Innovation dar. Die universitäre Umgebung ist ein Umfeld, das den meisten jungen Menschen noch sehr fremd ist, sie müssen sich auf viele neue Personen einstellen und sie gehen teilweise (wie auch Lehrende und Studierende) aus ihrer Komfortzone heraus. Alleine dies führt schon zu neuen Inputs und Chancen. Durch das Projekt wird den Jugendlichen Inklusion in einem Umfeld ermöglicht, das ihnen die Chance auf Bildung und Weiterbildung gibt. Sie können durch das Projekt ihr Wissen und ihren Horizont erweitern und über gesellschaftlich relevante Themen Neues lernen. Dies führt in weiterer Folge zu sozialer Teilhabe, Autonomie, Selbstbestimmung und einem gesteigerten Selbstwertgefühl.

Zukunftsperspektiven

Kurzfristig ist die Durchführung mehrerer Bildungstreffen im Rahmen unterschiedlicher Lehrveranstaltungen geplant, die ein breites inhaltliches Spektrum abdecken und somit das alltagsrelevante Wissen von Menschen mit Lernbehinderung umfangreich ergänzen. Zudem wird das Projekt vom Verein evaluiert, wobei die Auswertung des Projekts mittels qualitativer Fragebögen und anderer Überprüfungen stattfindet.



Lebensbegleitung für
Menschen mit Behinderung

Mittelfristig ist ergänzend zur derzeitigen Kooperation mit der WU auch der Austausch mit anderen Universitäten und pädagogischen Fachhochschulen (PHs) geplant sowie nutzerorientiert auch mit Unternehmen im Rahmen derer Weiterbildungsprogramme für die Belegschaft. Die Notwendigkeit, am ersten Arbeitsmarkt das Bewusstsein zu schaffen, dass Menschen mit Lernbehinderung auch ihren wertvollen Beitrag in einem Betrieb leisten können, ist auch aus gesellschaftspolitischer Sicht zu sehen. Können diese Personen ihr Potential nämlich nicht ausschöpfen, geht es verloren.

Das Projekt soll langfristig als Modell für inklusives Lernen an einer Bildungseinrichtung fungieren und damit den im National Aktionsplan für Behinderung formulierten Zielen entsprechen.